

**WDR**  **SINFONIE  
ORCHESTER**

# JACQUOT & DEBUSSY

*FR 2. Dezember 2022*

*Kölner Philharmonie*

*20.00 Uhr*



WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



# PROGRAMM

## **David Horne**

The Turn of the Tide  
für Kammerorchester

## **Ernest Chausson**

Poème de l'amour et de la mer op. 19a  
für hohe Stimme und Orchester

- I. La fleur des eaux  
Interlude. Lent et triste
- II. La mort de l'amour

PAUSE

## **Richard Wagner**

Vorspiel und Liebestod  
aus »Tristan und Isolde«

## **Claude Debussy**

La Mer  
Drei sinfonische Skizzen

- I. De l'aube à midi sur la mer
- II. Jeux de vagues
- III. Dialogue du vent et de la mer

**Michèle Losier** Mezzosopran

**WDR Sinfonieorchester**

**Marie Jacquot** Leitung

## **VIDEO-LIVESTREAM**

**WDR FERNSEHEN**

SO 9. April 2023

**WDR 3**

live

**WDR 3 KONZERTPLAYER**

Für 30 Tage zum Nachhören

# RAUSCHAFT UND LEIDENSCHAFTLICH

Das Meer fasziniert. Es verheißt unendliche Weite und verspricht Freiheit, zugleich lauern hinter ihm auch Urgewalten bis hin zum Verlust des Lebens. Diese vielgestaltige Natur des Meeres ist es vielleicht, die es in vielen Geschichten und Gedichten mit einer der zentralen menschlichen Emotionen zusammenbringt: der Liebe. Das Meer spült ebenso Unerwartetes an, wie es Vertrautes mit sich reißt. Dadurch schenkt es gleichermaßen Glücksmomente oder raubt Zufriedenheit. All dies hält auch die Liebe für uns bereit.

Diese Wechselbeziehung zwischen dem Meer und der Liebe beleuchtet das heutige Konzertprogramm. Das kurze Orchesterstück »The Turn of the Tide« des schottischen Komponisten David Horne thematisiert den Gezeitenwechsel, das ewige Kommen und Gehen von Ebbe und Flut. Ernest Chaussons »Poème de l'amour et de la mer« bringt Liebe und Meer schon im Titel zusammen – und erst recht in der magischen Musik. In Wagners Vorspiel und Liebestod aus »Tristan und Isolde« bildet das Meer das Setting, vor dem sich die Liebestragödie vollzieht. Und Claude Debussy zeichnet mit seinen sinfonischen Skizzen »La Mer« schließlich die Phänomene des Ozeans nach. Ein Konzertprogramm, so rauschhaft und bewegend wie das Zusammenspiel von Meer und Liebe.



# DAVID HORNE

\*1970

## The Turn of the Tide

David Horne wurde in Tillicoultry geboren, einem kleineren Ort nahe der schottischen Stadt Stirling. Bald zog die Familie nach Norwegen, in die Heimat seiner Mutter. Mit elf Jahren kehrte Horne zurück nach Schottland und besuchte in Edinburgh die St. Mary's Music School, wo er bereits intensiv Klavier und Komposition studierte. 1989 ging er in die USA: Am Curtis Institute in Philadelphia absolvierte er ein Kompositionsstudium bei Ned Rorem. Anschließend wechselte er an die Harvard University, wo er auch einen Dokortitel erwarb. Nach Großbritannien zurückgekehrt, ließ sich Horne in Manchester nieder. Dort unterrichtet er als Professor am Royal Northern College of Music.

Auch als Pianist ist David Horne erfolgreich: 1988 wurde er für sein Klavierspiel als BBC Young Musician of the Year ausgezeichnet. 1990 debütierte er mit einer Aufführung von Prokofjews 3. Klavierkonzert bei den Londoner BBC Proms. Ebenso sind eigene Werke häufig bei diesem Festival erklingen. Schon vor seinem 20. Lebensjahr erregte Horne Aufmerksamkeit durch eine Reihe von eindrucksvollen Kompositionen für Kammerensemble. Für seine komische Oper »Travelers« gewann er 1994 den Steven Oliver Prize. Später komponierte er zahlreiche Werke im Auftrag international erfolgreicher Solist:innen, darunter die Schlagzeugin Evelyn Glennie (»Reaching Out and Ignition«), die Bratscherin Nobuko Imai (»Stilled Voices«) und der Pianist Boris Berezowsky (»Liszt«). Er wird regelmäßig von bedeutenden Ensembles aufgeführt, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das BBC Symphony Orchestra, die London Sinfonietta, das Ensemble Modern und die Birmingham Contemporary Music Group. Von 2000 bis 2004 war Horne vier Jahre lang Composer in Residence beim Royal Liverpool Philharmonic.

»The Turn of the Tide« (auf Deutsch etwa: »Die Gezeitenwende«) entstand 2006 und wurde vom Scottish Chamber Orchestra uraufgeführt. Inspiriert hat den Komponisten ein symbolistisches Gemälde desselben Titels vom schottischen Maler John Duncan (1866 – 1945). Die Tageszeitung »The Times« schrieb zu Hornes Musik: Sie »ist dunkel, turbulent und wirbelnd, mit einem gedämpften Trompeten-Duett gegen Ende, das klingt wie aus einer anderen Welt«.



# ERNEST CHAUSSON

1855 – 1899

## Poème de l'amour et de la mer

Im Sommer des Jahres 1899 verlor die französische Musikwelt einen ihrer besten Komponisten: den erst 44-jährigen Ernest Chausson. Er hatte die Gewalt über sein Fahrrad verloren und starb an den Folgen des Unfalls. In seinem »Poème de l'amour et de la mer« für Solo-Stimme und Orchester malt er eine Klangwelt in leuchtenden Orchesterfarben. Komponiert über den überraschend langen Zeitraum von 1882 bis 1890, überarbeitete Chausson sein tönendes Gedicht noch einmal im Uraufführungsjahr 1893. Er gliederte es in drei Teile, nämlich zwei je gut 10-minütige Rahmenteile mit Gesang und ein knapp 3-minütiges Orchesterzweischenspiel in der Mitte. Die Texte hat er aus einem Gedichtband seines Freundes Maurice Bouchor (1855 – 1929) zusammengestellt. Es geht dabei um die Geschichte einer Liebe, die eng verbunden ist mit der Stimmung am Meer. Ursprünglich hatte Chausson innerhalb der beiden Rahmenteile jeweils drei Untertitel vorgesehen, mit der die Stationen der Liebe klar umrissen sind. Und zwar für den ersten: »Vorahnung – Begegnung – Abschied« und für den zweiten »Auf dem Meer – Vergessen – Epilog«.

Die Stimmung der Musik reicht von träumerisch und innig bis zu aufpeitschend und jubelnd. Anfangs breitet Chausson einen Teppich aus zarten Klangfarben aus, mit der die Stimmung der ersten Strophe zu Musik wird: »Die Luft ist erfüllt vom zarten Duft der Flieder«. Im weiteren Verlauf des ersten Gedichtes scheint das Glitzern der Wellen ebenso zu Musik zu werden wie der Fliederduft – und alles verschmilzt zu einem einzigen Gefühl: der Liebe.

Das kurze Orchesterzweischenspiel fasst in eher fahlen Klängen zusammen, was am Ende des ersten Teils zur Gewissheit wird: So schnell, wie die Liebe erblüht, so schnell ist sie auch wieder verloren. Der zweite Teil des »Poème de l'amour et de la mer« ist überschrieben mit »Der Tod der Liebe«. Musikalisch keimt aber erst einmal die Erinnerung an die erste Begegnung auf – damals, als der Flieder blühte. Der Optimismus ist jedoch verfrüht. Im letzten Gedicht überwiegt die Melancholie über den Verlust: »Die Zeit des Flieders und die Zeit der Rosen / ist mit unserer Liebe gestorben für immer.«



# RICHARD WAGNER

1813 – 1883

## Vorspiel und Liebestod aus »Tristan und Isolde«

Wagner, das musikdramatische Genie. Soweit die offizielle Lesart. Und: Wagner, der Komponist schier endloser Monologe und Dialoge, die das Publikum regelrecht zu einem Nickerchen zwingen. Soweit die Erfahrung nicht weniger Opernbesucher:innen. Das Sinnieren über zwischenmenschliche Gefühle und philosophische Fragestellungen gewinnen in Wagners Meisterwerken »Tristan und Isolde« und »Parsifal« gegenüber den realen Phänomenen die Oberhand. In keiner seiner Opern reduzierte er die äußere Handlung zugunsten der inneren, psychologischen Handlung so intensiv wie im »Tristan«. Dabei bieten die Vorlagen, auf denen diese Oper beruht, Action pur: etwa diverse Kämpfe mit einem Drachen oder einem Riesen. Nichts davon hat Wagner übernommen. Ihm geht es um die zwischenmenschliche Essenz, die idealisierte Liebe zwischen Tristan und Isolde – und um das Hoffen darauf, sie im Hier und Jetzt verwirklichen zu können. Die Erkenntnis zum Schluss der drei Akte: Ein irdisches Glück ist unmöglich, aber in der überhöhten Utopie vereinen sich die beiden Liebenden in vollendeter Harmonie. Genau das erzählt die Musik: Kein Komponist vor Wagner – und keiner nach ihm – hat Liebessehnen und -leid so wahrhaftig in Musik umzuschmelzen verstanden wie der Bayreuther Meister.

Die Inspiration für dieses Werk ist so romantisch wie banal: Wagner selbst hatte sich tristangleich in Mathilde Wesendonck verliebt, einer geistreichen, anmutigen und ebenso wohlhabenden Kaufmannsgattin. Trotz allen Hoffens auf ein gemeinsames Glück ist im Grunde schon zu Beginn dieser Liaison klar: Sie wird nicht auf Dauer zu realisieren sein. Als Wagner seine Muse kennenlernt, steckt er mitten in der Arbeit an seiner Oper »Siegfried«. Er legt das Werk zur Seite, und in einem Rutsch schreibt er das Textbuch zu »Tristan und Isolde«. Wie im Rausch komponiert er innerhalb von zwei Jahren die komplexe Partitur dieser Oper. Wie geahnt, endet Wagners Verhältnis mit Mathilde – aber freilich weniger tragisch und verklärt als die Liebe zwischen Tristan und Isolde in seinem Musikdrama. Die Essenz dieses auskomponierten Liebessehnsens umklammert das Werk, beginnend mit dem Orchestervorspiel und schließlich mündend in »Isoldes Liebestod«.



# CLAUDE DEBUSSY

1862 – 1913

## La Mer

Buhrufe und Pfiffe, die sich in den verhaltenen Applaus mischen: Das ist die Reaktion des Pariser Publikums auf die Uraufführung von Claude Debussys sinfonischen Skizzen »La Mer« am 15. Oktober 1905. War es ein Abstrafen der von Debussy gewählten Lebensumstände? Denn einigermaßen skandalträchtig hatte er sich von seiner Ehefrau getrennt und sich der Bankiersgattin und Sängerin Emma Bardac zugewandt. In seiner Komposition zeichnet er eher objektive Klangskizzen von drei verschiedenen Meeresstimmungen: »De l'aube à midi sur la mer« (Von der Morgenröte bis zum Mittag auf dem Meer), »Jeux de vagues« (Spiel der Wellen) und »Dialogue du vent et de la mer« (Zwiesgespräch von Wind und Meer). Warum Debussy, der Herkunft nach ein »Landei«, später überzeugter Städter, ausgerechnet dieses Sujet wählte, verriet er seinem Kollegen André Messager: »Sie wussten vielleicht nicht, dass ich für die schöne Laufbahn eines Matrosen ausersehen war und dass nur die Zufälle des Daseins mich auf eine andere Bahn geführt haben. Nichtsdestoweniger habe ich mir für die See eine aufrichtige Leidenschaft bewahrt.« Wie häufig in Kompositionsprozessen, veränderte sich Debussys Aussageabsicht – was sich an ursprünglich deutlich konkreteren Satztiteln ablesen lässt. Inmitten der Arbeit sollte der erste Satz heißen: »Mer belle aux îles sanguinaires« (Ruhige See vor den Îles Sanguinaires). Und für den dritten Satz war vorgesehen: »Le vent fait danser la mer« (Der Wind lässt das Meer tanzen).

Mit der Komposition begann Debussy in der Bourgogne, weit entfernt von Wellen und Gischt. »Nun werden Sie sagen, dass die Weinberge der Bourgogne nicht gerade vom Ozean umspült werden! Und dass das Ganze wohl den im Atelier gemalten Landschaften gleichen könnte! Aber ich habe unzählige Erinnerungen; das ist meiner Meinung nach besser als eine Realität, deren Charme im Allgemeinen die Gedanken zu sehr belastet.« Hier spielt Debussy auf die Gewohnheit der impressionistischen Maler an, nicht im Atelier, sondern in der freien Natur zu malen. Genau dieses Unmittelbare war ihm für seine eigene Kunst äußerst wichtig. Wie Debussy es selbst formulierte: in »geheimnisvoller Übereinstimmung von Natur und Imagination«.

# MICHÈLE LOSIER



- \ kanadische Konzert- und Opernsängerin
- \ geboren 1978 in Montréal
- \ 2007 Debüt an der Metropolitan Opera in New York
- \ Engagements als Dorabella (Mozarts »Cosi fan tutte«) bei den Salzburger Festspielen, als Octavian (Strauss' »Der Rosenkavalier«) an der Staatsoper Berlin, außerdem Carmen, Octavian und Siébel (Gounods »Faust«) an der Wiener Staatsoper, Sesto (Mozarts »La clemenza di Tito«) an der Opéra national de Paris sowie Nicklausse (Offenbachs »Hoffmanns Erzählungen«) an der Bayerischen Staatsoper in München
- \ Zusammenarbeit unter anderem mit den Dirigent:innen Sir Andrew Davis, Daniel Barenboim, Kent Nagano, Yannick Nézet-Séguin, Marc Minkowski, Stéphane Denève, Emmanuelle Haïm und Philippe Jordan
- \ Solistin bei Orchestern wie dem Orchestre Symphonique de Montréal, Les Musiciens du Louvre und dem BBC Symphony Orchestra
- \ Konzertrepertoire unter anderem: Berlioz' »L'enfance du Christ« und »Les nuits d'été«, Beethovens 9. Sinfonie und Missa solemnis, Ravels »Shéhérazade«, Mahlers »Das Lied von der Erde« und »Kindertotenlieder«, Rossinis »Petite messe solennelle« sowie Mozarts Requiem
- \ CD-Veröffentlichungen: das Album »Temps nouveau« mit Liedern von Gounod, Massenet, Franck und Bizet, außerdem sämtliche Lieder von Henri Duparc mit dem Pianisten Daniel Blumenthal sowie Mitwirkung bei zahlreichen Operneinspielungen
- \ Absolventin der McGill University, ehemaliges Mitglied im Merola-Programm der San Francisco Opera, des Atelier Lyrique der Opéra de Montréal und des Juilliard Opera Center in New York
- \ erstmals zu Gast beim WDR Sinfonieorchester



# MARIE JACQUOT



- \ geboren 1990 in Paris
- \ designierte Chefdirigentin des Royal Danish Theatre
- \ Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Wiener Symphonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Dresdner Philharmonikern und dem MDR-Sinfonieorchester
- \ Leitung von Musiktheaterproduktionen an der Semperoper Dresden, der Staatsoper Stuttgart, der Opéra national du Rhin in Straßburg, der Opéra national de Lorraine in Nancy, der Komischen Oper Berlin und der Vlaamse Opera in Antwerpen und Gent
- \ 2019 – 2022 erste Kapellmeisterin an der Deutschen Oper am Rhein, dort Leitung etwa der Neuproduktionen von Mozarts »La clemenza di Tito«, Gounods »Roméo et Juliette« und Tschaikowskys »Der Nussknacker« sowie von Konzerten der Düsseldorfer Symphoniker und der Duisburger Philharmoniker
- \ 2016 – 2019 erste Kapellmeisterin und stellvertretende Generalmusikdirektorin am Mainfranken Theater Würzburg
- \ 2016 an der Bayerischen Staatsoper Assistentin von Kirill Petrenko bei der Uraufführung von Miroslav Srnkas »South Pole« (Regie: Hans Neuenfels)
- \ zunächst Posaunenstudium in Paris, anschließend Dirigierstudium in Wien und Weimar
- \ ab 2019 in der zweiten Förderstufe des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats
- \ ausgezeichnet unter anderem mit dem »Ernst-Schuch-Preis« (2019), nominiert als »Newcomer of the year« bei den International Opera Awards
- \ erstmals zu Gast beim WDR Sinfonieorchester

# WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:  
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:  
Christoph von Dohnányi,  
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Gemma New, Alondra de la Parra
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ Gastspiele unter anderem bei den BBC Proms, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, beim Kissinger Sommer, in Dresden, München und Salzburg
- \ regelmäßig CD-Einspielungen und Radio-, TV- und Live-stream-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« 2021 für die Einspielung der Orchesterwerke Christophe Bertrands, »International Classical Music Award 2021« für die Einspielung der Cellokonzerte Nr. 1 und 2 von Dmitrij Schostakowitsch, Solist: Alban Gerhardt, Leitung: Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste CDs: »Legenden« und »Tschechische Suite« von Antonín Dvořák, Leitung: Cristian Măcelaru; »Recuerdos« mit Werken unter anderem von Prokofjew, Britten und Sarasate für Violine und Orchester, Solist: Augustin Hadelich, Leitung: Cristian Măcelaru; Werke für Harfe und Orchester, unter anderem von Glière, Glasunow und Tschairowsky, Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann; »Sinnbild« – Orchesterlieder und Vier letzte Lieder von Strauss, Solistin: Hanna-Elisabeth Müller, Leitung: Christoph Eschenbach
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in innovativen Projekten und digitalen Formaten
- \ Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen



# DAS ORCHESTER

## 1. VIOLINEN

**José Maria Blumenschein**

1. Konzertmeister

**Slava Chestiglazov**

1. Konzertmeister

**Naoko Ogihara**

Konzertmeisterin

**N. N.**

2. Konzertmeister:in

**Ye Wu**

2. Konzertmeisterin

**Christine Ojstersek**

Vorspielerin

**Faik Aliyev**

**Sara Etelävuori**

**Andreea Florescu**

**Claudia Fuller**

**Georgeta Iordache**

**Caroline Kunfalvi**

**Anna de Maistre**

**Pierre Marquet**

**Ioana Ratiu**

**Susanne Richard**

**Cristian-Paul Suvaiala**

**N. N.**

**Ernst Jan Vos** Akademie

**Lia Yeranossyan** Akademie

## 2. VIOLINEN

**Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

**Barennie Moon**

Stimmführerin

**Jikmu Lee**

stv. Stimmführer

**Carola Nasdala**

stv. Stimmführerin

**Maria Aya Ashley**

**Lucas Barr**

**Pierre-Alain Chamot**

**Daniel Drengk**

**Weronika Figat**

**Ea Jin Hwang**

**Keiko Kawata-Neuhaus**

**Ute Klemm**

**Fuga Miwatashi**

**Johanne Stadelmann**

**N. N.**

**N. N.**

**Marco Gialluca** Akademie

**Linda Guo** Akademie

## VIOLON

**Stephan Blaumer** Solo

**Tomasz Neugebauer** Solo

**Sophie Beckers** stv. Solo

**Katja Püschel** stv. Solo

**Katharina Arnold**

**Gaëlle Bayet**

**Stephanie Madiniotis**

**Mircea Mocanita**

**Klaus Nieschlag**

**Mischa Pfeiffer**

**Christoph Zander**

**N. N.**

**N. N.**

**Jinho Han** Akademie

**Yugo Inoue** Akademie

## VIOLONCELLI

**Oren Shevlin** Solo

**N. N.** Solo

**Simon Deffner** stv. Solo

**Susanne Eychmüller**

stv. Solo

**Sebastian Engelhardt**

**Gudula Finkentey-Chamot**

**Christine Penckwitt**

**Juliana Przybyl**

**Martin Leo Schmidt**

**Theresa Schneider**  
**Leonhard Straumer**  
**Eunhye Cho** Akademie

## KONTRABÄSSE

**Stanislau Anishchanka** Solo  
**Michail-Pavlos Semsis** Solo  
**Michael Péus** stv. Solo  
**Axel Ruge** stv. Solo  
**Raimund Adamsky**  
**Michael Geismann**  
**Stefan Rauh**  
**Jörg Schade**  
**Christian Stach**  
**Stefania Secci** Akademie

## FLÖTEN

**Michael Faust** Solo  
**Jozef Hamernik** Solo  
**Christiane Tétard** stv. Solo  
**Martin Becker**  
**Leonie Brockmann** Piccolo  
**Diren Duran** Akademie

## OBOEN

**Manuel Bilz** Solo  
**Maarten Dekkers** Solo  
**Svetlin Doytchinov** stv. Solo  
**N. N.**  
**Jérémy Sassano**  
Englischhorn  
**Francesca Mattioli**  
Akademie

## KLARINETTEN

**Lewin Kneisel** Solo  
**N. N.** Solo  
**N. N.** stv. Solo  
**Ralf Ludwig**  
**N. N.** Bassklarinette

## FAGOTTE

**Mathis Kaspar Stier** Solo  
**N. N.** Solo  
**Ulrike Jakobs** stv. Solo

**Stefan Kasper**  
**Stephan Krings** Kontrafagott  
**Ece Nur Özer** Akademie

## HÖRNER

**Haeree Yoo** Solo  
**N. N.** Solo  
**Ludwig Rast** stv. Solo  
**Marlene Pschorr**  
**Jonathan Wegloop**  
**N. N.**  
**Iago Bernat Sanchis**  
Akademie

## TROMPETEN

**Martin Griebel** Solo  
**Peter Mönkediek** Solo  
**Peter Roth** stv. Solo  
**Daniel Grieshammer**  
**Jürgen Schild**

## POSAUNEN

**Kris Garfitt** Solo  
**Jeffrey Kant** Solo  
**Frederik Deitz**  
**Stefan Schmitz**  
**Gerald Klaunzer**  
Bassposaune

## TUBA

**Hans Nickel**

## HARFE

**Emily Hoile**  
**Lea Maria Löffler** Akademie

## PAUKEN/SCHLAGZEUG

**Werner Kühn** Solo  
**Peter Stracke** Solo  
**Johannes Steinbauer**  
1. Schlagzeuger  
**Johannes Wippermann**  
1. Schlagzeuger

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE IN KÖLN

---

FR 9. DEZEMBER 2022  
KÖLN, FUNKHAUS  
WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR

### MUSIK DER ZEIT: SCHWEBEZUSTAND

#### **York Höller**

Beethoven-Paraphrase  
für Kammerorchester  
(Uraufführung)  
Kompositionsauftrag des WDR

#### **Malte Giesen**

Massenprozession  
für Kammerorchester und  
Zuspielung  
(Uraufführung)  
Kompositionsauftrag des WDR

#### **György Ligeti**

Doppelkonzert für Flöte, Oboe  
und Orchester

#### **Lucia Dlugoszweski**

Abyss and Caress  
für Trompete und Orchester  
(Deutsche Erstaufführung)

**Peter Evans** Trompete

**Michael Faust** Flöte

**Manuel Bilz** Oboe

**WDR Sinfonieorchester**

**Ilan Volkov** Leitung

FR 16. DEZEMBER 2022 &  
SA 17. DEZEMBER 2022  
KÖLNER PHILHARMONIE /  
20.00 UHR

### HADELICH & SIBELIUS

#### **Guillaume Connesson**

Flammenschrift

#### **Jean Sibelius**

Konzert d-Moll für Violine und  
Orchester op. 47

#### **Albert Roussel**

Suite Nr. 2 aus dem Ballett  
»Bacchus et Ariane« op. 43

#### **Maurice Ravel**

La Valse  
Choreographisches Gedicht für  
Orchester

**Augustin Hadelich** Violine

**WDR Sinfonieorchester**

**Stéphane Denève** Leitung

19.00 Uhr Konzerteinführung  
mit Susanne Herzog/WDR 3

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE IN KÖLN

---

SA 31. DEZEMBER 2022  
KÖLNER PHILHARMONIE /  
18.00 UHR  
+ LIVESTREAM

### SILVESTERKONZERT – SYMPHONIC JAZZ

#### **Wynton Marsalis**

Fanfare

(Deutsche Erstaufführung)  
Kompositionsauftrag von WDR  
und New Jersey Symphony,  
Baltimore Symphony, Orchestre  
National de France, Pittsburgh  
Symphony, Detroit Symphony  
und Cincinnati Symphony

Reconstruction Rag aus der  
Symphony No. 2  
»Blues Symphony«

#### **Igor Strawinsky**

Ebony Concerto

#### **Rolf Liebermann**

Konzert für Jazzband und  
Orchester

#### **Peter Tschaikowsky**

Auszüge aus der Ballett-Suite  
»Der Nussknacker« op. 71a  
in der Originalversion und  
in Arrangements von Duke  
Ellington und Billy Strayhorn

**Johan Hörlén** Klarinette

**WDR Big Band**

**WDR Sinfonieorchester**

**Cristian Măcelaru** Leitung

FR 13. JANUAR 2023  
KÖLNER PHILHARMONIE /  
20.00 UHR

### RAVEL & TSCHAIKOWSKY

#### **Maurice Ravel**

Konzert D-Dur für Klavier  
– linke Hand – und Orchester

Konzert G-Dur für Klavier und  
Orchester

#### **Peter Tschaikowsky**

Manfred

Sinfonie in vier Bildern op. 58

**Kirill Gerstein** Klavier

**WDR Sinfonieorchester**

**Andris Poga** Leitung

19.00 Uhr Konzerteinführung  
mit Michael Lohse/WDR 3

## DIGITAL-HIGHLIGHT

---



Ein passender Soundtrack zum gedanklichen Davonschippern ist die »Scheherazade« op. 35 von Nikolaj Rimsky-Korsakow. Erleben Sie das WDR Sinfonieorchester mit dem Dirigenten Alain Altinoglu.

---

wdr-sinfonieorchester.de  
youtube.com/wdrklassik  
wdr.de/k/wsonewsletter  
facebook.com/wdrsinfonieorchester

---

### IMPRESSUM

#### Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Hauptabteilung Orchester und Chor  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

#### Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

#### Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

#### November 2022

Änderungen vorbehalten

---

### BILDNACHWEISE

**Titel:** Marie Jacquot © Werner Kmetitsch, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

**Seite 4:** David Horne © Kathy Chapmaa

**Seite 5:** Ernest Chausson  
© WDR/INTERFOTO/Mary Evans

**Seite 6:** Claude Debussy  
© WDR/INTERFOTO

**Seite 7:** Richard Wagner © akg-images

**Seite 8:** Michèle Losier © Michael Slobodian

**Seite 9:** Marie Jacquot © Werner Kmetitsch

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.



WDR®

# DER WESTEN HILFT.

Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt.

Die globale Hungerkrise spitzt sich dramatisch zu. Weltweit sind bis zu 828 Millionen Menschen chronisch unterernährt – etwa jeder zehnte Mensch der Erde. Um diese Menschen, die hungern und dringend Hilfe brauchen, zu unterstützen, initiiert der Westdeutsche Rundfunk in Zusammenarbeit mit der Aktion Deutschland Hilft unter dem Titel »Der Westen hilft. Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt« vom 28. November bis 22. Dezember 2022 eine große Spendenaktion. Sie wird in allen WDR-Programmen – im Radio, Fernsehen und Netz – begleitet.

[derwestenhilft.wdr.de](https://derwestenhilft.wdr.de)



**Aktion Deutschland Hilft**

**Stichwort:** Der Westen hilft

**IBAN:** DE62 3702 0500 0000 1020 30

**BIC:** BFSWDE33XXX

Vom 28. November bis zum 22. Dezember 2022

